

Zeit die wesentlichen Maßstäbe geben. Die ganz anderen Voraussetzungen, Anschauungen, Kenntnisse und Fähigkeiten, mit denen Menschen von heute ins Kloster gehen, dürfen dort nicht verkümmern, sondern sollten für die Aufgabe des Ordensstandes in unserer Welt fruchtbar gemacht werden. — Der Vf., Professor für Dogmatik und erfahrener Exerzitienmeister, weiß theologische Tiefe mit praktischer Anschaulichkeit zu verbinden, wobei er sich die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft vom Menschen zunutze macht.

A. C. Renard: Vie spirituelle de la religieuse aujourd'hui. Bruges: Desclée de Brouwer 4. Aufl. 1960. 149 S. br.

ders. (deutsch): Das geistliche Leben der Ordensfrau heute. Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag 2. Aufl. 1962. 124 S. Ln 6,50 DM.

Angesichts der glücklichen Wiederentdeckung der Bedeutung des Laien in der Welt möchten diese Anregungen und Überlegungen des Bischofs von Versailles den Ordensfrauen ein gesundes Selbstbewußtsein vermitteln. Sie brauchen nicht verzagt und vielleicht mit einem Anflug von heiligem Neid auf die größere Freiheit und Unmittelbarkeit des seelsorglichen Wirkens der Laien in der Welt zu schauen. Von ihnen erwartet die Kirche einen ganz besonderen Dienst. Worin dieser Dienst besteht und wo die Quellen für das geistliche Leben der Ordensfrau liegen, wie sie aus ihnen, aus dem Glauben und den Sakramenten, eine der heutigen Zeit entsprechende Spiritualität pflegen und für den Dienst am Mitmenschen fruchtbar machen können, das ist der Inhalt dieses Büchleins. Es ist in schlichter, herzlicher und doch nüchterner Sprache gehalten und eignet sich nicht nur für die Ordensfrauen, sondern auch für Mädchen, die sich mit dem Gedanken an den Ordensstand tragen. HJ. M.

Richard Vökl: Frühchristliche Zeugnisse zu Wesen und Gestalt der christlichen Liebe. Freiburg. Lambertus Verlag 1963. 112 S. br.

Das Werk bildet den 2. Band der Reihe „Quellen zum christlichen Verständnis der Liebe, zur Geschichte der Caritas und sozialen Fragen“ (hrsg. vom Verfasser). Die Reihe will der „Klärung des Liebesbegriffs“ dienen, der „caritativ-sozialen Tätigkeit von Nutzen sein“ und „das Bewußtsein wecken, daß die ‚Caritas‘ von heute ein der Kirche stets wesentliches Handeln fortgesetzt“ (S. 10). Der vorliegende Band bringt in Übersetzung urchristliche Texte über die christliche Liebe, soweit sie außerhalb der Schriften des NT zu finden sind. Ausführlich kommen zu Wort die apostolischen Väter des ersten christlichen Jahrhunderts (Klemens von Rom, Ignatius von Antiochien, Polykarp); Zeugnisse aus dem zweiten Jahrhundert bieten der Barnabasbrief, die Didache, der zweite Klemensbrief, der Hirt des Hermas. Die apologetische Literatur ist vertreten mit Texten von Aristides, Justin, Tatian, Athenagoras, Theophilus und aus dem Brief an Diognet. Ein erster Exkurs behandelt den Begriff der „Caritas“ in altlateinischen Übersetzungen, ein weiterer die Anfänge der organisierten kirchlichen Liebestätigkeit. Mit diesen ältesten Zeugnissen über die zentrale Verpflichtung der Liebe als des Gesetzes Christi wird eindrucksvoll klar, wie man die Botschaft Jesu verstand und „wie man sie lebte“ (S. 11). Es wird durchwegs der volle Wortlaut der einschlägigen Stellen aus den genannten Schriften vorgelegt. Zwischenbemerkungen des Verfassers dienen dazu, die Texte zu deuten, Zusammenhänge darzutun, auf Parallelen aufmerksam zu machen und die besonderen Situationen zu vergegenwärtigen, aus denen heraus die Autoren schreiben und somit das Liebesgebot „konkretisieren“ (S. 89). Ein Buch, das urchristliches Denken über die Agape zugänglich macht. J. P.

Chanoine Müller: Von Gott gerufen. Väter berichten über die Berufung ihrer Kinder zum Priestertum und Ordensstand. Augsburg: Verlag Winfried-Werk 1963. 96 S. br.

Das Ergebnis einer Umfrage der Action Catholique Générale des Hommes (Katholische Männerarbeit in Frankreich) wird hier vorgelegt. Es kommen ausschließlich Männer, Familienväter aus allen Bevölkerungsschichten und Berufsgruppen zu Wort. Die Antworten — Originalauszüge aus den Zuschriften — sind gegliedert in die Abschnitte: Entfernte Einflüsse auf die Berufung; in Erwartung und Gebet; Bedeutung des Familienklimas; die Opfer und Freuden; wie man über Seminare und Klöster denkt; im geistigen Kielwasser ihrer Kinder; im Angesicht der Berufung; vor dem Mysterium ihrer Kinder. . . Der Bischof von Fulda schreibt im Geleitwort zur deutschen Ausgabe: „Hier haben Väter spontan und natürlich über ihren Anteil an dem Weg ihrer Kinder zum Priester- und Ordensstand gesprochen. Darum ist das Büchlein so wertvoll. . . Mit Ergriffenheit liest man diese Zeugnisse. Sie künden von lebendigem Glauben, von einem frohen Ja zu dem Anruf Gottes in Hingabe und Opferbereitschaft, sie künden von vielen hochgesinnten und glaubenstarken Seelen und Familien in unserer Zeit.“ J. P.

A. M. Carré: Das wahre Antlitz des Priesters. Graz, Wien, Köln: Verlag Styria 1963. 184 S. Ln 11,80 DM.

Wenn der Titel des Buches andeutet, daß es um das Priestertum geht, wird aus dem Untertitel des französischen Originals ersichtlich, daß es sich hier um Predigten über dieses Thema handelt. Wenn auch in allen Predigten die franz. Umwelt deutlich herauspricht, mag das viel-